

# Solothurner Woche *Extra*

## Kopf der Woche

Ruedi Stuber

### Der singende Lehrer – der lehrende Sänger

Mit der Liedermacherei begann er als 17-jähriger, und er wurde schon kurz danach von seinen grossen Vorbildern – den Berner Troubadours – engagiert. Während 10 Jahren trat der Solothurner (Balsthal) Ruedi Stuber in allen Landesgegenden auf. 1981 beendete er dann vorübergehend seine Liedermacher-Laufbahn.

1990 wurde er dann vom Kanton Solothurn angefragt, ob er zur Eröffnung des Palais Besenval als kantonales Kultur- und Begegnungszentrum ein Lied zu schreiben. Nach dem Erfolg mit «Besenval» entschloss er sich zum Wiedereinstieg und tritt seither zusammen mit Martin Albrecht und Kurt Studer (Bass), Kurt Meyer (Gitarre, Banjo) und sei 2006 mit Ernst Rohrer (Akkordeon) als «Schweigende Mehrheit» auf. Von der Schweigenden Mehrheit stehen neben ihm aber höchstens zwei auf der Bühne.

Die Tradition der Berner Troubadours hat Stuber beibehalten und trotzdem seinen eigenen Stil entwickelt der beweist, dass sich Kalauer und feine Poesie – aber immer mit Bodenhaftung – nicht ausschliessen. Bodenhaftung ist für den 55-Jährigen ebenso typisch wie seine himmelstürmende Kreativität. Für einen Lehrer keine schlechte Voraussetzung – denn auch das ist der Familienmensch mit Leib und Seele.

#### Werdegang

Ich bin in Balsthal aufgewachsen, habe in Solothurn das Seminar besucht, war Primarlehrer in Holderbank, bildete mich weiter zum Bez.-Lehrer, unterrichtete 20 Jahre an der Kreisschule Hubersdorf, bin jetzt seit 10 Jahren Lehrer an der Bez. Schützenmatt in Solothurn.

#### Der normale Arbeitstag

Der Wecker geht um 06.00 Uhr. Ausgiebiges Frühstück mit Brot und Müesli. Fahrt zur Schule mit dem Fahrrad (bei Glatteis seit einem Unfall auch per Auto). Schwatz im Lehrerzimmer mit anderen Frühaufstehern. Arbeit, Unterricht und Gespräche mit den Klassen bringen rege Abwechslung. Wir haben ein angenehmes Klima im Haus und ich bin als Klassenlehrer sehr zufrieden mit meinen Klassen. In Pausen und Freistunden: Formulare, Vor-, Nachbereitungen, Umfragen, Auswertungen, Mails, Korrekturen, Absprachen mit anderen Lehrkräften, Reservationen, Reparaturen, Sitzungen, Elternkontakte, Gespräche.

#### Der ausserordentliche Arbeitstag

Häufig Bürokras: Ich leite im Februar ein Skilager, gehe im Juni mit meiner Klasse nach Paris und fahre im September mit einer neuen Klasse in ein Klassenlager. Solche Anlässe bereite ich normalerweise pingelig und aufwändig vor. Dann die Weiterbildungen für die Schule – meist gerade gehäuft. So lange die Qualität

stimmt, mache ich da gern mit. Die Reformen treibt aber gelegentlich sonderbare Blüten...

Ausserordentlich auch, wenn wir mit den Schülern die Filmtage oder abends Theater Vorstellungen besuchen (8 Klassen unserer Schule haben das Jugend-Abo des Stadttheaters). Diese und weitere Aktivitäten sind das Salz in der Suppe, machen Spass, bringen aber auch zusätzlichen Aufwand.

#### Meine Freizeit

Es gibt kaum einen Übergang zwischen Arbeit und Freizeit. Ich wüsste jetzt nicht, ob ich die Administration der Auftritte, Werbung, etc. zur Freizeit zählen soll. Wenn ich mir mal etwas Besonderes leisten will, gehe ich z'Bärg. Das passiert aber höchst selten. Es gibt immer «Wichtigeres»... (Anlass zu guten Vorsätzen für 2009!) Was mir Spass macht, ist Lesen, ich fahre gern Velo, bin Zeitungsleser, schreibe Texte.

#### Mein(e) Anliegen

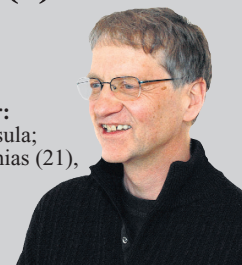
Diffamierungen, Hohn und Ausgrenzung stehen der Politik unseres schönen Schweizerlandes schlecht an. Ich wünsche mir, dass sie künftig durch schweizerische Werte wie Toleranz, Wertschätzung und Respekt abgelöst werden. Dass die raben(!)schwarzen Prognosen für die Wirtschaft neue Kräfte wecken und dass alternative Energien in Zukunft nicht nur halbherzig gefördert werden sind weitere Anliegen.

**CD-Taufe «Georges Brassens Mundart» zusammen mit der letzten Lesung von Kolumnist Reto Stampfli (300 Kolumnen innert 301 Wochen) am Sonntag, 11. Januar 2009, 20.00 Uhr im Kofmehl.**

Von Jacqueline und Niklaus Stuber

### Who is (s)he?

**Vorname/Name:**  
Ruedi Stuber  
**Geburtsdatum:**  
8. Februar 1953  
**Zivilstand/Kinder:**  
verheiratet mit Ursula;  
Chrigu (24), Matthias (21),  
Kathrin (18)  
**Wohnort:**  
Riedholz  
**Beruf/Funktion:**  
Lehrer



### entweder-oder

**Mineral oder Wein?**  
Immer beides  
**Kotelette oder Salat?**  
Kotelette mit Salat  
**Zürich oder Basel?**  
Basel  
**Meat Loaf oder Peter Alexander?**  
Dilü Dubach  
**Goethe oder Simmel?**  
Wenn damit moderne Belletristik gemeint ist, dann Simmel  
**Rubens oder Picasso?**  
Picasso  
**Theater oder Fussballstadion?**  
Theater  
**Zelt oder Hotel?**  
Hotel  
**Schottland oder Italien?**  
Schottland  
**Business oder Economy?**  
Velo

### Die ganz persönliche Frage

**Was sind Sie, Lehrer oder Liedermacher?**  
Ganz klar Lehrer. Liedermachen ist Hobby, Ausgleich, Freude, Energiespender.

**Wieso passen Brassens-Lieder in unsere «Mundartkultur»?**

Dass Brassens-Lieder in unsere Mundartkultur passen, behaupte ich selber nicht. Ich habe Brassens übersetzt und singe diese Lieder. Das Publikum soll entscheiden, was die Lieder taugen. Ich war in den frühen Siebzigerjahren auf Brassens aufmerksam geworden. Mani Matter hat für zwei seiner frühen Lieder Brassens-Melodien verwendet. Bei den Berner Troubadours waren Brassens' Lieder immer ein Diskussionsthema. Brassens war – wenn es um Liedermacherei ging – überall präsent: Französische Stars wie Maxime le Forestier, Hugues Aufray, Claude Nougaro, Isabelle Aubret und selbst Präsidentengattin Carla Bruni singen Brassens. Bei Georges Moustaki, Reinhard Mey, Fabrizio de André, Franz Josef Degenhardt und Paco Ibanez hat Brassens seine Spuren hinterlassen. Er ist so etwas wie ein Übervater des Französischen Chansons... Ich musste allerdings feststellen, dass ich die Texte nur mit Hilfe des Dictionnaires verstand. Während meiner Auslandsemester in Paris besuchte ich zwei Brassens-Konzerte. Das brachte mich auf den Geschmack. Für mich ist das Kapitel Brassens jetzt aber mehr oder weniger zu Ende. Ich habe wieder ein neues Programm mit eigenen Liedern bereit, das etwa in einem Jahr Premiere haben wird. Titel: «Fähre fahre».

**Wie sieht Ihr Lieblingsmenü aus?**

Ein Lieblingsmenü gibt es nicht. Ich finde es dämlich, überall nach den Superlativen zu fragen. (Miss-Wahlen oder Hitparaden zum Beispiel.) Für mich ist fast jedes Menü Lieblingsmenü. Ich bin kein «Schmäderfräss» und schätze jedes Menü, das meine eigenen Kochkünste in den Schatten stellt. Und meine Fähigkeiten in der Küche sind leider leicht zu toppen. Mich kann man einladen ohne grosse Rücksichtnahme...

**Welches Buch lesen Sie zurzeit?**

Ich habe letzte Woche Ernst Burrens «Fürwäch» gelesen, vorher den «letzten Weynfeldt» von Martin Suter.

**Das Highlight der letzten Tage?**

Meine neue CD «Georges Brassens Mundart», die vor wenigen Tagen erschienen ist und der Kleinkunsttag vom 26. Dezember im Kofmehl.

**Wen bewundern Sie am meisten, wen verachten Sie sehr?**

Ich bewundere Durchhaltewillen und verachte Arroganz.

**Was/war in der Geschichte am wichtigsten?**

Leonardo da Vinci und Mahatma Gandhi.

**Was zeichnet den Kanton Solothurn aus?**

Vielen Menschen kommt unser Kanton unscheinbar und unauffällig vor. Sie kennen ihn von der Durchreise. Umso grösser jeweils die Überraschung, wenn sie für einmal Halt machen: Kulturell oder touristisch – ich denke an den Bucheggberg oder den Naturpark Thal – kann Solothurn Furor machen. Die ungewöhnliche geografische Ausdehnung ritlings über dem Jura beschert bereits eine grosse Vielfalt.

**Was würden Sie mit einem 100 Millionen-Gewinn in Euro-Millions machen?**

Ich müsste mir vermutlich ernsthafte Sorgen machen.

**Was bedeutet für Sie Glück?**

Mit kühlem Wind um die Nase mit dem Velo im Grünen unterwegs sein.



Ein bekanntes Bild in der «Szene»: Ruedi Stuber und seine schweigende Mehrheit Kurt Studer und Ernst Rohrer.



Auch bei den Chansoniers hat die moderne Aufnahmetechnik ihren festen Platz: Stuber und Studer bei der CD-Aufnahme.

Jetzt profitieren!



Woche für Woche aktuell  
81 000 Leser

«Solothurner Woche»  
Hauptgasse 14, 4502 Solothurn  
Tel. 032 622 89 80, Fax 032 622 97 44  
E-Mail: service@solothurnerwoche.ch  
Internet: www.solothurnerwoche.ch

## Einsteckwerbung in der Zeitungsmitte.

Die optimale Art, Streusendungen zielgerecht zu verteilen!

Wenn Sie Ihre Prospekte der Solothurner Woche beilegen, profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- ✓ jeder Briekasten wird bedient (auch diejenigen mit «STOPP» Klebern)
- ✓ Sie bestimmen die einzelnen Ortschaften
- ✓ preisgünstige Verteilung auch ausserhalb des Verteilgebietes möglich

Geschäfte, Vereine und Private vertrauen auf die Werbekraft der Solothurner Woche. Nutzen Sie unseren Werbeträger auch für alle Rubrikerate wie Veranstaltungen, Kurse, Liegenschaften, Automarkt, usw.

Winteraktion auf Alle Abos:

15%

Infos:  
M. Brügger, 032 677 02 17  
www.fitness-temple.ch  
in Lohn-Ammannsegg

fitness-temple.ch  
the power for your life